

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 10 (1924)
Heft: 36

Artikel: Jahresbericht des Kath. Erziehungsvereins der Schweiz für das Jahr 1923/24 : (Schluss)
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-537857>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Werke waren sein Streichquintett als einziges Kammermusikwerk, und drei Männerchöre mit Orchester: „Helgoland“, „Germanenzug“, „Das hohe Lied“.

Brudners Ruhm wuchs und 1868 wurde er Sechters Nachfolger am Konservatorium in Wien, um Harmonie, Kontrapunkt und Orgel zu lehren. — Zwischenhinein unternahm er Künstlerreisen nach Frankreich und England. Von 1875 an hielt er Vorlesungen an der Universität Wien, drei Jahre später erhielt er den Professorentitel und 1891 den Ehrendoktor. Am 11. Oktober 1896 starb er im Schloß Belve-

dere, wo ihm der Kaiser eine Wohnung eingeräumt hatte. Aber seine letzte Ruhestätte fand er dort, wo er seine musikalische Laufbahn angetreten hatte: in St. Florian.

Bei all seiner Größe war Anton Brudner der schlichte Bauernsohn mit dem kindswachen Gemüt und innigfrommen Sinn geblieben, der überzeugungstreue Katholik, der nie und an keinem Orte sich seines Glaubens schämte, obwohl er in der jungliberalen Presse Wiens von Hanslick Jahrzehnte lang angefeindet wurde. — Heute aber ist Hanslicks formalistische Theorie vergessen, Brudner jedoch lebt! J. T.

Jahresbericht des Kath. Erziehungsvereins der Schweiz für das Jahr 1923/24.

(Schluß)

Bericht des katholischen Erziehungsvereins beider Basel.

über das Vereinsjahr 1923/24

Am 19. November 1923 hielt der katholische Erziehungsverein seine Jahresversammlung. Die Wahlen brachten im Vorstande eine Aenderung, da das verdiente Mitglied H. Hr. Pfarrer Böll, von Aesch, zurücktrat. An seine Stelle wurde H. Hr. Pfarrer Dr. Gschwind von Allschwil gewählt, auch wurde der Vorstand durch die Wahl von H. Hrn. Vikar Hornstein um ein Mitglied erweitert. Der Vorstand besteht somit aus:

H. Hr. Pfarrer von Streng, Präsident.

H. Hr. Pfarrer Gschwind, Vizepräsident.

Herr Adolf Meyer, Kassier.

Frl. Therese Niederhauser, Aktuarin.

Herr Dr. Hans Meyer, Herr Dr. Aug. Ruegg und H. Hr. Vikar Hornstein, Beisitzer.

Um gleich mit einem Winterprogramm beginnen zu können, hatte der Vorstand Hochw. Herrn Pater Riechen aus Feldkirch kommen lassen, der uns anlässlich der Generalversammlung und tags darauf je einen interessanten, wissenschaftlichen Vortrag mit Lichtbildern über die Erforschung des Meeres und über das Leben im Meere hielt. — Am 11. Dezember sprach bei uns Herr Prof. Leitschuh aus Freiburg i. Ue. über Maria in der Kunst. — Am 15. Januar veranstaltete der Erziehungsverein einen Rezitationsabend. Herr Julius Werner trug das Melodrama „Enoch Arden“ von Tennyson, (Musik von Rich. Strauß) vor. — Mittwoch, den 6. Februar hielt uns H. Hr. Vikar Hänggi seinen Vortrag „Katholiken in Basel von 1529—1798.“ Hochinteressant war die Darbietung seiner Forschungen über katholisches Leben in Basel nach der Reformation, bis zur Wiedereinsetzung des ersten katholischen Pfarrers anno 1798. — Am 19. März fand ein Referat von H. Hrn. Dr. Sonnenschein aus Berlin, über Katholizismus und Heidentum, (Bilder aus der Großstadtnot und Großstadtseelsorge) lebhaftes Interesse.

Auch in diesem Vereinsjahr wagte sich der Erziehungsverein an eine größere Veranstaltung. Es galt dies Mal die Jungfrau von Orléans als katholische Heilige zu feiern. Eine Ansprache von Herrn Dr. Aug. Ruegg und sein für diesen Anlaß gedichtetes Festspiel bildeten den Kern der Veranstaltung; die von Herrn R. Schell eigens dazu komponierten Chorgesänge verschönten das Ganze, so daß die Darbietung zu einer würdigen Feier und mächtigen Aeußerung katholischen Lebens und kath. Bekenntens wurde.

Kurzer Jahresbericht
des thurg. kath. Erziehungsvereins.

Nicht geräuschvoll und lärmend, jedoch nicht untätig, sondern in stiller verborgener Art arbeitete der Verein auch dies Jahr. Was im Flusse der Zeit liegt, wurde beachtet. Darum ergriff unser Verein die Initiative und lud die Vorstände der verschiedenen kant. Vereine als da sind: kathol. Volksverein, kathol. Frauenbund, christlich-soziale Organisation, kathol. Jünglingsverein, kathol. Mädchenschule, kath. Erziehungsverein, zu einer gemeinsamen Konferenz nach Weinfelden. Dasselbst wurde die Stellungnahme nach allen Seiten beraten und besprochen, die wir einnehmen wollen in Sachen Berufswahl, Beratung und Vermittlung der Stellen. —

Einmütig wurde beschlossen, diese Frage warm zu fördern, indem wir zwar keine neue Stelle schaffen, sondern dem christlich-sozialen Arbeitersekretariat diese neue Aufgabe übergeben, welches sich hierzu gerne bereit erklärt. Die Frage wird uns noch mehr beschäftigen, bis sie zufriedenstellend gelöst ist.

Wir gelangten an alle Volksvereine mit dem Ansuchen, der gegenseitigen Erziehungsarbeit zwischen Elternhaus und Schule möglichst vermehrte Beachtung zu schenken.

Unsere Hauptversammlung war am 4. Oktober in Weinfelden; trotz mehrfacher Kollision der Pflichten war sie gut besucht und sah den Zentralpräsidenten in ihrer Mitte. Die tüchtigen Referenten:

Pfr. Dr. C. Haefeli und Professor Browe boten Gediegenes für die Besucher.

Hoffen wir, daß der christliche Erziehungsgedanke tiefer eindringe und es möglich sei, durch Familienabende und Erziehungssonntage denselben fruchtbringend zu verbreiten!

Frauenfeld, im Febr. 1924. Pl. Keller.

6. Schlußbemerkungen.

Von der Société fribourgeoise d'éducation ist leider kein Bericht eingelaufen trotz freundlicher Einladung in französischer Sprache. Ebenso waren unsere Bemühungen erfolglos, von Wallis und Tessin eine Antwort auf unsere Einladungen bezüglich Beitritt zum Schweiz. kathol. Erziehungsverein zu erhalten.

Damit Klerus und Lehrerschaft wiederholt über Grundsätze und Ziele im Erziehungsverein orientiert seien, wurden über 3000 Statuten an dieselben im Gebiete der deutschen Schweiz versandt mit der dringenden Bitte, in ihren Kreisen die Interessen unserer alten katholischen Organisation tatkräftig fördern zu wollen. Caeterum censeo! Wir bitten Geistlichkeit, Lehrerschaft und Erziehungsfreunde, unserer Vereinigung als Einzelmitglied beizutreten, ferner sich zu Orts-, Bezirks- u. Kantonalsektionen zusammenzuschließen; dadurch sollen andere bestehende und notwendige Vereinigungen wie z. B. kathol. Lehrerverein usw. in ihren Interessen in keiner Weise geschädigt werden. Die materiellen Opfer, die wir unsern Freunden zumuten, sind so gering, daß sie niemanden abschrecken können; uns aber sind sie dringend notwendig, wenn wir mit Erfolg arbeiten wollen. Der Einzelbeitrag von Fr. 2.— und der Kollektivbeitrag von Fr. 5.— für Priester-, Lehrer-, Mütter-, Volksvereine, Kongregationen usw. ist im Hinblick auf den erhabenen Zweck wahrlich keine große Zumutung. Wir haben ja nur so viele Ideale als wir Opfer zu bringen im Stande sind! Eines überreichen Lohnes des göttlichen Kinderfreundes dürfen wir versichert sein.

Die Orts-, Bezirks- und Kantonalsektionen möchten wir dringend bitten, in sogenannten öffentlichen Erziehungssonntagen alle Kräfte anzustrengen, um die Eltern auf die Wichtigkeit der Jugenderziehung für Familie, Kirche und Staat aufmerksam zu machen und für die hehren Ideale einer sittlich-religiösen Erziehung zu begeistern.

Endlich ersuchen wir erneut unsere Freunde, den Fragen der Berufsberatung und der Schulentlassung ihre liebevolle Aufmerksamkeit zu schenken. Berufsberatung ist Lebensberatung. Sie umfaßt tiefste religiöse und ethische Momente. Durch unrichtige oder lässige Berufsberatung und Berufsergreifung gehen erfahrungsgemäß zahllose junge Leute der Kirche und dem Vaterlande verloren. Diese Frage sollte mithin in allen Priesterkapiteln, Erziehungsvereinen, Lehrerkonferenzen, Elternabenden usw. tief und einläßlich vom katholischen Erzieherstandpunkte aus behandelt werden. Durch tatkräftige bezügliche Maßnahmen unterstützen wir das Elternhaus in seiner großen, oft bitteren Sorge, und zugleich reichen wir unsern Schulentlassenen, geliebten Pfleglingen Herz und Hand, damit die Unerfahrenen Ruder und Steuer zum glücklichen Port um so sicherer und gewandter zu führen imstande sind. Der unterzeichnete Präsident des kathol. Erziehungsvereins ist freudigen Herzens bereit, überall in Priesterkapiteln, Lehrerkonferenzen, Elternabenden, Dienste zu leisten, um Berufsberatungskurse durchzuführen. Schulentlassungsfeier! Wir Katholiken entbehren fast allgemein einer eindringlichen, eindrucksvollen Entlassungsfeier unserer Jugendlichen als Abschied von Schule und Unterricht. Das ist nun beim Uebertritt ins volle Leben in Rücksicht auf die modernen Geistes- und Erwerbsverhältnisse entschieden ein Mangel. Die Entlassungsfeier selber ist jedoch, wenn wir tiefer blicken, nicht die Hauptsache, weit wichtiger ist und bleibt ein sogenannter Entlassungsunterricht, der etwa vom Advent bis Ostern erteilt, nochmals alle wesentlichen Wahrheiten des Katechismus in neuer Form und Gestaltung den austretenden Kindern lebendig und warm ins jugendlich begeisterte Herz hineinlegt.

Hiermit übergeben wir unsern teuren katholischen Erziehungsverein dem Schutz und Schirm der hl. Familie von Nazareth und dem bewährten opfervollen Eifer unserer Freunde in ihren Bestrebungen zum Wohle unserer Jugend und zur Hebung des sittlich-religiösen Fortschrittes unseres Schweizervolkes! —

Wagen, Kt. St. Gallen,

am Feste des hl. Moiskus, 21. Juni 1924.

Der Zentralpräsident:

Jos. Mehner, Pfarr. und Redaktor.

Experimentelle Psychologie / Eignungsprüfungen.

Vor paar Tagen las ich einen lehrreichen Artikel über die oben angegebenen Gebiete. Der Verfasser ist ein Ingenieur. Er bespricht die Prüfungen über Berufseignung. Nachdem er verschiedene Methoden erwähnt, reiht er seinen Ausführungen folgende Bemerkung an:

Ueber diese psychotechnischen Methoden ein Urteil zu fällen, will ich mir versagen. Ich will aber nicht unterlassen, die folgenden Tatsachen hier an-

zuführen. Bei einer Eignungsprüfung der in eine Maschinenbauschule neu aufgenommenen Schüler erhielt einer das Prädikat mangelhaft; die Erfahrung zeigte aber, daß er durch alle Semester hindurch sich als der weitaus Beste erwies. Ferner: ein in erster Stellung befindlicher Oberingenieur einer Großfirma unterzog sich der psychotechnischen Prüfung und erfuhr als Urteil der Prüfungskommission, daß er auf Grund der Prüfungsergebnisse für den technischen Beruf nicht geeignet erscheine.